

Die Zeitung erscheint täglich des Abends. — Bestellungen werden angenommen von allen Postämtern des In- und Auslandes.

# Leipziger Allgemeine Zeitung.

Preis für das Vierteljahr 2 Thlr. — Inventionsgebühr für den Raum einer Zeile 1/2 Gr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

**Spanien.** — **Großbritannien.** († London.) — **Frankreich.** (\*† Paris; \* Paris; \* Aus dem Elsaß.) — **Belgien.** — **Deutschland.** (\* Aus dem Hannover'schen; Aus dem Großherzogthum Baden; Braunschweig; \* Frankfurt a. M.) — **Preußen.** (\* Berlin; \*\* Berlin; \* Berlin; \* Von der Ober; \* Von der Saale.) — **Ostreich.** (Wien.) — **Schweiz.** (Zürich.) — **Schweden und Norwegen.** (Stockholm.) — **Türkei.** (Beirut.) — **Ostindien.** — **Ankündigungen.**

## Spanien.

Am 15. April rückte die sämtliche Artillerie von Hales wieder in Saragossa ein, wo die Aufregung einen so hohen Grad erreicht hatte, daß man den Ausbruch von Unruhen befürchtete; die Behörden haben deshalb eine in sehr starken Ausdrücken abgefaßte Adresse über die bedenkliche Lage des Landes an die Königin erlassen. Dem Phare de Bayonne wird indeß aus Saragossa vom 17. April gemeldet, daß in der Gegend von Alaja ein Gefecht stattgefunden hätte, über dessen Ausgang und Bedeutung nichts bekannt ist. — Bei Daroca haben die Karlisten ein Spital der Christinos überfallen und alle vorhandenen Waffen, Betten u. nebst den zur Bewachung zurückgelassenen Invaliden mit sich genommen. Ferner hat Cabrera, nach dem Journal de Toulouse, den Truppen der Königin, nur fünf Leguas von Saragossa, einen Transport von 300 mit Lebensmitteln und Kriegsvorräthen beladenen Wagen weggenommen.

— Aus Bayonne wird vom 18. April geschrieben, Maroto habe einen Theil seiner Truppen in der Richtung von Bilbao abgeschickt, woraus man schließt, daß er diesen Platz zu blockiren beabsichtige; bereits soll die Verbindung zur See zwischen Bilbao und Portugalete unterbrochen sein. Die Brücke von Luchana ist von dem Karlistengeneral Simon de la Torre besetzt worden. Der Gazette de France zufolge ist neuerdings von einem zwischen Cabrera und Maroto verabredeten großen Operationsplane die Rede, nach welchem die karlistischen Truppen aus den Nordgrenzen und Aragonien gleichzeitig nach dem Süden vorrücken sollen, wobei man auf die Theilnahme der südlichen Provinzen, namentlich Andalusiens, rechnet, obgleich grade hier die Sache des Don Carlos die wenigsten Anhänger zählen dürfte. — Das Memorial Borelais äußert: „Unsere Nachrichten von der spanischen Grenze geben über die Absicht des Don Carlos bei Errichtung des Staatsrathes und Ernennung des Erzbischofs von Cuba zu dessen (stellvertretendem) Präsidenten (Nr. 116) nähern Aufschluß. Alles Eigenthum der Liberalen, die aus den baskischen Provinzen ausgewandert sind, wird ihnen zurückgegeben, alle strengen Maßregeln gegen die sich zu constitutionellen Meinungen bekennenden Personen werden eingestellt. Die Gefangenen werden respectirt und den Stipulationen des Elliot'schen Vertrages gemäß ausgewechselt; kurz, hinfort wird von der karlistischen Regierung eine quasi-liberale und fortschreitende Politik befolgt, und durch ein versöhnliches System eine feindliche Beendigung des Krieges angebahnt werden. Der Erzbischof und Maroto wünschen es glaubhaft zu machen, daß Don Carlos sich eines Tages vielleicht bewegen lassen könnte, den Verfasser des Estatuto Real, Don Martinez de la Rosa, in sein Conseil zu berufen, da die gemäßigten Karlisten der Meinung sind, daß das Estatuto nichts Anderes sei als eine den Umständen angepasste Geschäftsordnung der Cortes por Estamento, die nach der Ansicht Maroto's künftig regelmäßig einberufen werden sollen.“

## Großbritannien.

London, 20. April.

Mehre Toryzeitungen suchen den Sieg der Minister im Unterhause zu verringern, ja als eine eigentliche Niederlage zu bezeichnen. Es seien, sagt die Morning Post, 36 besoldete Regierungsbeamte im Unterhaus, und da die Frage gewesen sei, darüber abzustimmen, ob sie selbst Vertrauen verdienten, so sei es nur gerecht; ihre Zahl von der Gesamtmajorität von 318 abzutheilen; es würden dann nur 282 übrig bleiben, und da für Peel's Änderungsantrag 296 gestimmt hätten, so sei die wirkliche Majorität gegen die Minister 14 gewesen. Der Globe erwidert darauf, wenn dies der Fall

sei, so bleibe nichts übrig, als daß die Minister vom Ruder abgingen und Sir Robert Peel es ergriffe; aber das Trachten nach dem Besitze des Amtes möge ebenso mächtig sein als der Wunsch, im Besitze zu bleiben, und wenn die 36 besoldeten Regierungsbeamten zur Abstimmung nicht befähigt wären, weil sie Mitglieder jener Regierung seien, die man zu stürzen suche, so würden auch die sechs- mal 36 Tories, die nach den Stellen derselben saßen, ebenso wenig befähigt gewesen sein, bei einer solchen Frage unparteiisch abzustimmen. Es würde ein merkwürdiges Schauspiel gegeben haben, wenn man jeden Tory aufgefordert hätte, vor der Abstimmung jeder Hoffnung auf ein Amt, ein Jahrgeld oder sonst einen Vortheil unter einer Toryverwaltung zu entsagen und sich zu verpflichten, nichts der Art anzunehmen. Eine solche Prüfung würde die Stimmen für Peel's Änderungsantrag kläglich vermindert haben. — Der Standard sagt, außer den 36 Regierungsbeamten hätten auch die 31 Mitglieder, die für Duncombe's Antrag stimmten, für die Minister gestimmt, weil sie, ungeachtet ihrer Mißbilligung des allgemeinen Verwaltungssystems, doch das Benehmen des Marquis v. Normandy wegen seiner Hineigung zu demokratischen Grundsätzen nicht hätten verurtheilt wollen. Wenn man nun diese beiden Klassen von Stimmsführern in Abzug bringe, so falle die Zahl der Verfechter des Ministeriums auf 201 oder auf eine Minorität von 95 gegen die Conservativen, und wenn man die 50 Anhänger O'Connell's abziehe, welchen man die Verwaltung Irlands und die von derselben ausfließenden Vortheile überliefert habe, so sei die Minorität des Cabinets noch verächtlicher. Davon abgesehen, brauche übrigens das Oberhaus selbst vor einer Majorität von 22 nicht zu erschrecken, zumal da selbst eine der Zeitungen der Gegenpartei der Conservativen bei einer allgemeinen Wahl eine Mehrheit von 150 in einem neuen Unterhause versprochen habe. Gewiß werde das Oberhaus durch die Abstimmung des Unterhauses sich auch nicht von seinem Vorsatz abbringen oder zu einem Zwiste verleiten lassen, und jene Abstimmung werde nur die Wirkung haben, den Ausschuss zu einer desto eifrigeren und sorgfältigeren Untersuchung anzuspornen, um das Land in Stand zu setzen, über die Angemessenheit oder Unangemessenheit des vom Unterhause gefaßten Beschlusses zu urtheilen. Nun aber frage sich, was Lord J. Russell zunächst thun werde. Wird er eine Besprechung verlangen, um das Oberhaus zu bewegen, die begonnene Untersuchung aufzugeben? Schwerlich wird er es wagen. Oder wird er versuchen, einen andern Beschluß durchzusetzen, dahin gerichtet, daß, da das Unterhaus den Marquis v. Normandy ohne weitere Untersuchung freigesprochen habe, das Oberhaus über die Sache weiter nicht verhandeln sollte? Eins von beiden müsse er thun, meint der Standard, oder die theuer und mühsam erkaufte Abstimmung werde zu nichts führen.

— Das schon seit einigen Wochen verbreitete Gerücht, daß die Regierung die Absicht habe, eine Flotte in das baltische Meer zu schicken, bestätigt sich, wie die United Service Gazette sagt. Sie werde aus 10 Schiffen von 72 Kanonen unter dem Oberbefehle des Admirals Gage bestehen. Es scheint, daß die der Regierung zugekommene Nachricht von der neulich von Seiten Rußlands kundgegebenen feindseligen Stimmung zu dieser Anordnung geführt habe, und der plötzliche Entschluß des Großfürsten-Thronfolgers, England nicht zu besuchen, möge mit jener Nachricht in Verbindung stehen.

— In der gestrigen Sitzung des radicalen Nationalconvents erstattete der vor Kurzem zurückgekehrte Missionar Carpenter seinen Bericht, aus welchem sich ergab, daß in den Grafschaften Worcester und Warwick das Volk nicht die geringste Neigung gezeigt hat, sich mit den Chartisten zu vereinigen. Er hat um 20 Pf. St. für zwei seiner Gefährten, die in Birmingham zurückbleiben mußten, weil sie